

Upgrade für die körpereigene Krebsabwehr

Mit der CAR-T-Zell-Therapie bietet das jetzt von der Krebsgesellschaft zertifizierte Hämatonkologische Zentrum des UKM Patienten wie Jutta Ideler eine neue vielversprechende Behandlungsoption.

Nach der Diagnose Krebs fiel Jutta Ideler nicht aus allen Wolken. „Warum soll es immer nur die anderen treffen?“, ahnte die 59-Jährige aus Vechta bereits, dass etwas nicht stimmte, als ihr beim Duschen eine handgroße Schwellung am rechten Oberschenkel auffiel. Der Hausarzt schickte sie zur [Computertomografie](#). In der Bildgebung wurde die bösartige Veränderung sichtbar. Ideler litt an einer aggressiven Form von Lymphdrüsenkrebs. Dank einer innovativen CAR-T-Zell-Therapie in der [Medizinischen Klinik A](#) im [Hämatonkologischen Zentrum](#) des UKM (Universitätsklinikum Münster), das jetzt durch die Deutsche Krebsgesellschaft ([DKG](#)) zertifiziert wurde, geht es ihr heute wieder gut.

„Bei der CAR-T-Zell-Therapie werden körpereigene Abwehrzellen, die T-Zellen, im Labor so verändert, dass sie die Krebszellen direkt angreifen können, und dem Patienten dann über eine [Infusion](#) wieder zugeführt“, erklärt Dr. Birte Friedrichs, Oberärztin in der [Medizinischen Klinik A](#). CAR steht dabei für **Chimeric Antigen Receptor**, weil die modifizierten Abwehrzellen antigenspezifische [Rezeptoren](#) besitzen, mit denen sie Krebszellen gezielt aufspüren und vernichten können. Die Nebenwirkungen der Therapie waren bei Jutta Ideler gering. „Ich hatte nur etwas Fieber und Kopfschmerzen. Nichts im Vergleich zur Hochdosis-[Chemotherapie](#) – die war wirklich kein Spaziergang“, erinnert sich die Kindergarten-Leiterin an die schwierige Zeit nach der Erstdiagnose 2016 und vor allem nach dem Wiederauftreten der Erkrankung vor drei Jahren. Nach einem erneuten Rückschlag im vergangenen Jahr machten sie die behandelnde Onkologin und die Ärzte des Osnabrücker Krankenhauses auf die Möglichkeit der CAR-T-Zell-Therapie aufmerksam und schickten sie nach Münster.

„Wir freuen uns, diese moderne Behandlungsoption inzwischen seit über einem Jahr für Patienten mit einem schweren Krankheitsverlauf anbieten zu können“, sagt Prof. Christoph Schliemann, Leiter des [UKM Hämatonkologischen Zentrums](#), in dem die Spezialisten der unterschiedlichen Fachbereiche bei der Betreuung und Versorgung von Patienten mit bösartigen Erkrankungen des blutbildenden Systems eng zusammenarbeiten. Damit zählt das zum WTZ (Westdeutsches [Tumorzentrum](#)) Münster gehörende Zentrum zu den ersten deutschlandweit, die das Verfahren einsetzen. „Die CAR-T-Zell-Therapie benötigt umfangreiche Erfahrung bei der Behandlung der Grunderkrankung, beim Umgang mit den Zellen sowie in der Behandlung möglicher Nebenwirkungen“, betonen auch Prof. Georg Lenz, Direktor der [Medizinischen Klinik A](#), und [KMT](#)-Leiter Prof. Matthias Stelljes. Die nun erfolgte Zertifizierung durch die [DKG](#) sei ein wichtiger Nachweis für die Patienten, dass das Zentrum die hohen Qualitäts- und Sicherheitsansprüche für die Durchführung modernster Therapien und innovativer Studien erfüllt. „Ich habe mich bestens versorgt gefühlt“, bestätigt auch Jutta Ideler, der es inzwischen so gut geht, dass sie seit letztem Oktober wieder im Kindergarten arbeiten und auch endlich wieder die schmackhafte Küche ihres Mannes genießen kann.

Weitere Informationen: [UKM Hämatonkologisches Zentrum](#)